Zeitschrift: Ethnologica Helvetica
Herausgeber: Schweizerische Ethnologische Gesellschaft
Band: 15 (1991)

Vorwort: Vorwort = Avant-propos
Autor: Dall'Agnolo, Daniel / Etterich, Barbara

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorwort

Mehr und mehr EthnologInnen nehmen die Kamera mit ins Feld, mehr und mehr FilmemacherInnen benutzen einen ethnographischen Ansatz in ihren Filmen, mehr und mehr ethnographische Filmfestivals rund um die Welt schiessen buchstäblich aus dem Boden, und trotzdem hat es der ethnologische Film noch immer schwer, in akademischen Kreisen anerkannt zu werden. Vorlesungen werden zwar gern mit illustrativen Filmen aufgelockert, doch als eigenständige Arbeitsinstrumente im Unterricht, in der Forschung und im Feld nehmen Video und Film in der Schweiz eine Stiefkindposition ein. Der vorliegende Band möchte versuchen, das Image des ethnologischen Films ein wenig aufzubessern.

Auf Wunsch der Kommission für Audiovisuelle Dokumentation sollte ein Katalog der im Besitz der SEG befindlichen Filme erstellt und publiziert werden. Dieser Katalog bildet den ersten Teil dieses Bandes und wird mit einer eigenen Einleitung vorgestellt.

Die ursprüngliche Idee hat sich rasch zu einem grösseren Projekt entwickelt. Zum Katalog gesellten sich zusätzliche Beiträge zum Thema, in denen Fachleute zu Wort kommen.

Der Beitrag von René Fuerst ergänzt den Katalog der SEG mit einer Zusammenfassung der Aktivitäten des Musée d'ethnographie de Genève im audiovisuellen Bereich und einer Liste der zur Verfügung stehenden Filme dieser Institution. Sein Bericht beinhaltet detaillierte und persönliche Angaben über den Einsatz des ethnographischen Films im museographischen Kontext.

Mehrere Texte greifen danach die verschiedenen theoretischen Fragestellungen zu diesem weitgefächerten Themenbereich auf und geben einen Einblick in den Diskussionsstand in der Schweiz.

Michele Galizias Aufsatz *Ein Film ist 1000 Monographien wert* gibt einen kurzen Überblick über die Definitionsproblematik und Diskussionsschwerpunkte des ethnologischen Films. Dazu liefert er einige nützliche Graphiken, die als didaktische Hilfen im Unterricht gedacht sind.

Georges Nivoix setzt sich mit der grundsätzlichen und trotzdem immer wieder von neuem ins Bewusstsein zu rufenden Tatsache auseinander, dass die in Filmen dargestellte Realität immer eine gefilterte Realität ist. Er zeigt an Beispielen auf, dass Filme sich aus einer Vielfalt von Entscheidungsprozessen und Sachzwängen technischer, finanzieller, persönlicher Art zusammensetzen, die die Form der Darstellung der Realität beeinflussen.

Damaris Lüthis Beitrag ist ein Beispiel für die in Michele Galizias Artikel erwähnte Betrachtung von Filmen als «Kulturdokumente». Damaris Lüthi untersucht den Zusammenhang zwischen tamilischen Spielfilmen und Politik in Südindien. Bisher gab es nur sehr wenige ähnliche Analysen, und gerade in dieser Hinsicht gilt es, ein riesiges Forschungsfeld zu entdecken.

Gibt es überhaupt wissenschaftliche oder ethnologische Filme? Hans-Ulrich Schlumpf misst diese Frage am Beispiel der Aussagen und IWF-Filme von Eibl-Eibesfeldt. Der Widerspruch zwischen Wissenschaft und Film gründet oft auf der falsch verstandenen Realitätswirkung des Films. Hans-Ulrich Schlumpf zeigt anhand anschaulicher Beispiele, dass Filme an andern Massstäben gemessen werden müssten und dass sie eine eigene Wirklichkeit schaffen.

François Borel betrachtet das bewegte Bild als unerlässlich für seine ethnomusikologischen Studien. Er benutzte während mehrerer Aufenthalte bei den Tuareg des Nigers die Videokamera, um eine vollständige Dokumentation über die Musik und die Musikinstrumente der Tuareg zu erstellen. Doch im Laufe der Zeit entstand bei ihm das Bedürfnis, einen Aufenthalt allein der Herstellung eines Videos zu widmen, was seinen Niederschlag im Film *anzad* fand.

Urs Ramseyer weist gleichfalls auf die eigenständige Position von Film in seiner langjährigen Feldforschung auf Bali hin. Seine Filmdokumente über Musik, Tanz und Textiltechnologie führten zu neuen Ergebnissen und Erkenntnissen. Dank dem Film erlebte die Tanz- und Textilkunst bei der einheimischen Bevölkerung eine Renaissance.

Denis Corminboeuf und Luc Andrié sind nicht Ethnologen im engeren Sinn, doch sie stellen sich ethnologische Fragen in Bezug zu ihrer filmischen Arbeit. Sie äussern sich zum Zusammenspiel zwischen ethnographischem Film, Spielfilm, Dokumentarfilm und Reportage und zur Beziehung zwischen Wirklichkeit, Ethnologie und Film. In einem poetischen zweiten Teil bringt Luc Andrié seine Empfindungen beim Drehen von Filmen in Afrika zum Ausdruck.

Fredi Murer, Lisa Faessler und Peter von Gunten waren so freundlich, in kurzen Interviews Auskunft über ihr eigenes Filmschaffen und auf Fragen zum ethnographischen Film zu geben. Es lassen sich interessante Parallelen zum Vorgehen von Ethno-Filmern ziehen. Ihre kritischen Anmerkungen zur Ethnologie als Fach können gute Denkanstösse geben.

Den Abschluss bildet das Interview von Majan Garlinski mit dem berühmten Ethno-Filmer Jean Rouch. Im Mittelpunkt des Gesprächs steht das *feedback*.

Da nicht alle ForscherInnen, die über dieses Thema arbeiten, erreicht werden konnten, erhebt dieser Band keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wir hoffen, dass durch die Heterogenität der Artikelsammlung gezeigt werden kann, wieviele Themen der ethnologische Film in sich birgt, und dass die Diskussion in der Schweiz weitergeführt wird.

Dank

Für die Mitarbeit an diesem Band möchten wir der Redaktionskommission der SEG, Suzanne Chappaz-Wirthner, Theres Gähwiler-Walder, Laurence Ossipow, Alice Spinnler-Dürr, Barbara Waldis und Marc-Olivier Gonseth danken. Marc-Olivier Gonseth sei an dieser Stelle besonders für die Unterstützung, die er uns unerfahrenen Herausgebern gewährt hat, gedankt.

Daniel Dall'Agnolo
Barbara Etterich

Avant-propos

Un nombre croissant d'ethnologues emmènent une caméra sur le terrain, de plus en plus de réalisateurs adoptent un point de vue ethnographique dans leurs films, un grand nombre de festivals surgissent littéralement du sol un peu partout dans le monde et malgré cela, le «film ethnographique» a encore de la peine à se faire reconnaître dans le champ académique. En Suisse, nombreux sont les professeurs qui illustrent leurs cours au moyen de documents filmés, mais la vidéo et le film en tant qu'instruments de travail à part entière continuent d'être les parents pauvres de l'enseignement, de la recherche et du travail de terrain. Ce volume de la série Ethnologica Helvetica se propose de présenter le domaine en question sous un jour plus favorable.

Conformément à un souhait de la Commission de l'audio-visuel, la première idée de l'équipe de rédaction consistait à publier un catalogue des films actuellement en possession de la SSE. Ce catalogue constitue la première partie du présent volume. Une introduction particulière lui est consacrée un peu plus loin. L'idée initiale s'est rapidement enrichie d'un projet plus ambitieux consistant à donner la parole à un certain nombre de spécialistes du domaine concerné.

En premier lieu, René Fuerst complète le catalogue des films de la SSE en dressant un compte-rendu des activités du Musée d'ethnographie de Genève et en présentant la liste des films accessibles dans cette institution. Son travail constitue un exemple à la fois personnel et détaillé de l'usage du film ethnographique dans un contexte muséographique.

Plusieurs textes abordent ensuite de façon théorique l'état de la réflexion menée en Suisse dans le domaine concerné.

Après un survol des problèmes concernant la définition du film ethnologique/ethnographique, l'article de Michele Galizia intitulé *Ein Film ist 1000 Monographien wert*, en français «un film vaut 1000 monographies», présente plusieurs graphiques susceptibles d'intervenir comme supports didactiques dans les discussions concernant l'usage du film ethnographique dans l'enseignement.

Georges Nivoix s'attaque à un problème fondamental qu'il est toujours nécessaire de faire resurgir dans le débat, à savoir que la réalité présentée dans les films est une réalité filtrée et reconstruite. Exemples à l'appui, il démontre qu'un film est constitué d'une pluralité de décisions liées à des nécessités et à des contraintes techniques, financières et personnelles qui influencent profondément la représentation finale.

La contribution de Damaris Lüthi présente un bon exemple de ce que Galizia appelle dans son papier «Kulturdokumente» («documents culturels»). Damaris Lüthi explore la relation entre certains films de fiction tamouls et la politique dans le sud de l'Inde. Peu d'analyses ont été faites à ce jour sur cette relation, qui constitue un vaste terrain de recherches potentielles.

Les films scientifiques ou ethnographiques existent-ils? Hans-Ulrich Schlumpf pose la question à partir des déclarations et des films de Eibl-Eibesfeldt. La contradiction entre science et document filmé est souvent basée sur une fausse compréhension de l'effet de réalité cinématographique. Au moyen de plusieurs exemples, Hans-Ulrich Schlumpf montre qu'il faudrait évaluer les films d'après d'autres critères, et que ceux-ci créent leur propre réalité.

François Borel considère que l'image animée est indispensable à la recherche ethnomusicologique. Il a utilisé la vidéo durant plusieurs séjours de recherches au

Niger afin de réunir une documentation d'appoint sur les techniques musicales et les instruments de musique des Touaregs. Peu à peu, le besoin s'est fait sentir de consacrer un séjour de recherche complet à la vidéo, qui a trouvé sa forme finale dans le film *Anzad*.

Urs Ramseyer a également souligné la position centrale du film au cours de ses nombreuses années de terrain à Bali. Ses documents filmés concernant la musique, la danse et le tissage l'ont amené à expérimenter de nouveaux moyens de connaissance. Grâce au film, l'art de la danse et du tissage ont connu une véritable renaissance auprès de la population locale.

Denis Corminboeuf et Luc Andrié ne sont pas ethnologues au sens conventionnel du terme mais ils se posent des questions de type ethnologique à propos de leur travail filmique. Denis Corminboeuf situe leur démarche à l'intersection du film de fiction, du documentaire et du reportage, et s'exprime sur la relation entre réalité, ethnologie et cinéma. Dans une seconde partie, Luc Andrié exprime poétiquement ses sensations lors du tournage d'un film en Afrique.

Fredi Murer, Lisa Faessler et Peter von Gunten ont eu l'amabilité de donner leur point de vue sur leur activité cinématographique lors de courts entretiens. Il est possible d'en tirer d'intéressants parallèles avec la problématique du film ethnographique. Leurs remarques critiques sur l'ethnologie en tant que discipline peuvent donner matière à réflexion.

L'entretien que Majan Garlinski a eu avec le célèbre réalisateur français Jean Rouch permet de conclure ce volume sur une interrogation concernant la pratique du *feedback*, soit l'effet de retour et de connaissance provoqué par la projection et la discussion d'un document sur les lieux où il a été tourné.

Comme nous n'avons de loin pas touché tous les chercheurs qui travaillent dans le domaine du film ethnographique, le présent volume ne prétend aucunement à l'exhaustivité. Nous espérons qu'à travers l'hétérogénéité des articles présentés puisse apparaître combien ce domaine est prolifique et à quel point il est nécessaire que le débat le concernant soit poursuivi en Suisse.

Remerciements

Nous désirons remercier pour leur collaboration les membres de la Commission de rédaction de la SSE, Suzanne Chappaz-Wirthner, Theres Gähwiler-Walder, Laurence Ossipow, Alice Spinnler-Dürr, Barbara Waldis et Marc-Olivier Gonseth. Nous remercions tout particulièrement Marc-Olivier Gonseth pour l'aide qu'il a apportée à des éditeurs peu expérimentés.

Daniel Dall'Agnolo
Barbara Etterich